№ 114. Mittwoch, den 20. Mai 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Englische Strikes.

Bekanntlich ist seitens des englischen Handelsamts vor einigen Jahren ein besonderer Arbeits-Berichterstatter („Labour Correspondent") angestellt, ein Beamter, welcher alle Erscheinungen in der Arbeitswelt zu beobachten und darüber an das Handelsamt zu berichten hat. Vor Kurzem ist sein zweiter eingehender Bericht erschienen, welcher die Ereignisse des Jahres 1889 umfaßt und F. C. Philippson hat darüber wiederum in der Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft (Verlag von F. A. Herbig, Berlin) eine interessante Darstellung daraus gegeben, woraus wir unsern Lesern das Wichtigste mittheilen wollen. Bis zum Schlusse des Jahres 1886 fand, wie überall, so auch in England, ein allgemeiner Rückgang des Verkehrs statt, dem naturgemäß ein eben so großer Rückgang der Löhne folgte. Ein Theil der alten Arbeiter fand in seinem erlernten Beruf keine Beschäftigung mehr; viele Facharbeiter wanderten aus, andere traten zu neuen Beschäftigungen über. Mit Beginn des Jahres 1887 begann sich das Geschäft wieder zu beleben, es wurden nun wieder immer mehr Arbeiter eingestellt, so daß große Nachfrage nach Arbeitern eintrat. Von den 32 000 Mitgliedern des die im Schiffsbau und in der Dampfkesselindustrie Beschäftigten umfassenden Gewerkvereins standen im Jahre 1884: 23,75 pCt., im Jahre 1885: 26,75 pCt. außer Beschäftigung; im Jahre 1886 erreichte die Zahl der Beschäftigungslosen mit 28 pCt. den Höhepunkt, um dann 1887 auf 21,5, 1888 auf 7,75, 1889 auf 2,33 und im März 1890 auf 0,85 pCt. zu sinken. Aus dieser lehrreichen Statistik kann man genau den Rückgang und Fortschritt in der Geschäftsthätigkeit erkennen. Mit der Wiederbelebung des Geschäfts und der gesteigerten Nachfrage nach Arbeitern steigerten sich auch die Ansprüche der Letzteren und es kam zu vielfachen Reibungen mit den Arbeitgebern. Aber es zeigte sich wiederum die wohlthätige Einrichtung der **Einigungs- und Schiedsämter**, welche die Streitigkeiten in den meisten Fällen ausglichen und durch deren Thätigkeit den Arbeitern ihr wohlgemessenes Theil an dem gesteigerten Gewinn, deren sich die Industrien erfreuten, zufloß. Ueberall hingegen, wo die Organisation der Gewerkvereine mangelhaft war oder wo solche überhaupt nicht bestanden. entbrannte der Kampf zwischen den Kapitalisten und den Arbeitern bei weitem heftiger. Die Arbeiterbewegungen waren im Jahre 1879 bei weitem stürmischer als in den früheren Jahren, besonders darum, weil zum ersten Male die sogenannten „ungelernten" Arbeiter, zu denen man in England auch die Schiffer, Matrosen und Dampfkesselheizer rechnet, in die Bewegung eintraten. Die Seeleute zu einer Vereinigung zu bringen, war bisher nicht möglich gewesen, weil dieselben etwas leichtlebiger Natur sind und wenig an die Zukunft denken, weil sie auch den größten Theil des Jahres nicht zu Hause sind und an den Versammlungen nicht theilnehmen können, auch nicht immer in den Hafen zurückkehren, von dem sie ausgegangen sind. Im Jahre 1889 stieg die Zahl der durch einen Gewerkverein verbundenen Seefahrer von 500 auf 65 000 und jetzt werden durchschnittlich 400 neue Mitglieder eingeschrieben, und sie haben erhebliche Lohnsteigerungen durchgesetzt, in Liverpool z. B. um 30 pCt. — Von besonderem Interesse ist eine zusammenhängende Darstellung des großen Strikes der Londoner **Dockarbeiter**. Von ihnen wird keine besondere Geschicklichkeit verlangt, unter den sich Meldenden giebt allein die Muskelstärke den Ausschlag; die Dockthore sind daher die Sammelplätze der Aermsten und zugleich Verworfensten der Bevölkerung. Erst im Jahre 1889 gelang es, unter ihnen einen größeren Verband zu Stande zu bringen; ein Strike, den sie inszenirten und in dem sie sich der Sympathien des hauptstädtischen Publikums erfreuten, brachte ihnen, nachdem der Lordmayor von London und Kardinal Manning das Vermittleramt übernommen, eine erhebliche Besserung ihrer Lage. Ebenso ist die Darstellung der Ursachen des großen Strikes der **Gas**arbeiter von Interesse. In England haben im Jahre 1889 stattgefunden 1145 Strikes; davon waren erfolgreich 476 (mit 93524 dabei betheiligten Arbeitern); theilweise erfolgreich 368 (177476 Arbeiter); ohne Erfolg 207 (40472); unbestimmbar 94 (10528 Arbeiter). Von diesen Strikes wurden beseitigt 714 durch Einigung, 48 durch Schiedsgerichte, 141 durch Unterwerfung der Arbeiter, 49 durch Einstellung neuer Arbeiter, 20 durch theilweise Unterwerfung und Einstellung neuer Arbeiter, 40 durch Einigung nebst Einstellung neuer Arbeiter, 1 durch Bankerott der Firma. Erfreulich ist jedenfalls die unverhältnißmäßig große Zahl der durch Einigung der Parteien beseitigten Differenzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai.

— Der **Kaiser** hatte am Sonnabend Vormittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler und im Anschluß hieran mit dem Kriegsminister, sowie später mit dem Chef des Generalstabes. Alsdann arbeitete derselbe von $10^3/_4$ Uhr ab noch längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets. Am Nachmittag begab sich der Kaiser nach Charlottenburg, um dem Pferderennen beizuwohnen. — Ueber einen Unfall des Kaisers auf der Fahrt nach dem Korsofest in Westend am Freitag wird gemeldet: Der Kaiser hatte im Neuen Palais sein russisches Dreigespann mit seinem Adjutanten bestiegen; neben dem das Gespann lenkenden Kutscher saß in üblicher Weise der Leibjäger. Als das mit Windeseile durch die Mauerstraße in Potsdam dahinsausende Gefährt gegen $2^1/_2$ Uhr bis in die Nähe des Jägerthores gekommen war, wurde das linke Seitenpferd plötzlich scheu und raste, die beiden anderen Pferde mit sich ziehend, so heftig gegen einen der dort befindlichen Alleebäume, daß das Vordertheil des Wagens theilweise zerschmettert wurde. Bei dem Anprall stürzte das scheu gewordene Pferd und es zerbrachen die Scheren in mehrere Stücke, ebenso wie der bei dem russ. Dreigespann übliche mit Glocken besetzte Bogen auf dem mittleren Pferde. Der Kaiser wäre wahrscheinlich aus dem Wagen herausgeschleudert worden, wenn nicht der Adjutant, welcher mit ihm fuhr, im Augenblick des Anpralls ihn mit beiden Armen umfaßt und festgehalten hätte. Der Kaiser verließ sofort den Wagen und wollte so lange, bis eine andere Equipage besorgt sein würde, bei dem Grafen Solms in der Jägerallee sich aufhalten. Der nach dem neuen Palais zurückgesandte Spitzreiter traf aber bereits an der Ecke der Obeliskenstraße einen königlichen Wagen, in welchem der Kaiser dann seine Fahrt fortsetzte. Die Pferde der Troika wurden nach dem Marstall zu Potsdam geschafft.

— Der **Kaiser** hat das Entlassungsgesuch des Ministers v. Maybach, wie die „Staat.-Korr." vernimmt, genehmigt, den Minister jedoch gebeten, die Geschäfte bis zum Schluß der Landtagssession weiter zu führen. — Eisenbahn-Präsident Thielen aus Hannover ist in Berlin eingetroffen.

— Die internationale elektrische Ausstellung in Frankfurt a. M. ist Sonnabend Mittag in Anwesenheit der Kaiserin Friedrich, des Großherzogs von Hessen, der Landgräfin von Hessen, des Oberpräsidenten und der Spitzen der Behörden nach einer Ansprache des Vorsitzenden Sonnemann durch den Finanzminister Miquel eröffnet worden, worauf ein Rundgang stattfand.

— Zum Abschluß über das Arbeiterschutzgesetz im Reichstage schreibt der freisinnige Abg. Dr. Gutfleisch in der Nation: „Die Physiognomie des Gesetzes hat sich nach diesen (letzten) Beschlüssen nicht wesentlich verändert. Trotzdem wuchs mit dem Fortschreiten der über Bedarf umfänglichen und vor meistens beschlußunfähigem Hause vollzogenen Diskussion der Widerstand der öffentlichen Meinung gegen die ganze Vorlage, und es schien eine Zeit lang nicht ausgeschlossen, daß dieselbe bei ihrem übermäßigen Umfange einer Koalition der verschiedensten Gegner einzelner Gesetzestheile zum Opfer fallen würde. Nur die starke Entsagung fast aller Parteien ermöglichte die schließliche Annahme des Ganzen. Ausschlaggebend war hierbei wohl für die Mehrzahl, daß den zahlreichen Bedenken ansehnliche Verbesserungen gerade nach der Richtung gegenüberstanden, nach der seit Jahren die Wünsche und Beschlüsse des Reichstags sich wiederholt geäußert hatten. Niemand konnte bezweifeln, daß die Einschränkung der Sonntagsarbeit, die theilweise Beseitigung der Kinderarbeit, die Minderung der Frauenarbeit, die Schaffung eines ersten, wenn auch kleinen Ansatzes zur Organisation der Arbeiter in Ausschüssen, die Regelung einer verstärkten Fabrik- und Gewerbeinspektion Fortschritte des gewerblichen Lebens darstellten, deren Verzögerung man nicht verantworten wollte. Daneben wirkte es auf Viele beruhigend, daß durch die vorsichtige Ausgestaltung des Gesetzes im Einzelnen, dasselbe zwar an grundsätzlicher Klarheit, aber gleichzeitig an Schärfe gegen das davon betroffene Erwerbsleben verlor. Der Besorgniß Mancher vor einer zu großen Nachgiebigkeit der Regierung in der Richtung nach einem allgemeinen Normalarbeitstag stand deren Erklärung gegenüber, daß sie nur einen Maximalarbeitstag für bestimmte Gewerbe und auch diesen nur aus gesundheitlichen Gründen anstrebe. So fand sich denn, nachdem auch die anstößigen Strafdrohungen der Vorlage beseitigt waren, für alle Parteien der Weg zur Annahme des Gesetzes, wenn auch aus den verschiedensten, oft ganz entgegengesetzten Erwä-

Feuilleton.

Sonnenried.

68.) (Fortsetzung.)

„Hans Sturen," begann der junge Kapitän, „Ihr seid mir noch eine Erklärung schuldig; wie kamt Ihr auf das Wrack?"

„Herr, wenn Ihr's erlaubt, so möchte ich lieber darüber schweigen."

„Nein, Mann, so kommt Ihr mir nicht weg! Vor zwei Tagen, da ich noch Befehlshaber auf der „Meeresbraut" war, erinnert Euch wohl — in der letzten Stunde vor dem Sturm, da habt Ihr gar viel gesprochen, weil es Euer Wunsch war; jetzt sollt Ihr sprechen, weil ich es befehle! Also, noch einmal, waret Ihr im zweiten Rettungsboote? Wenn mich meine Augen nicht täuschten, sah ich Euch hinabspringen."

„Ja, Herr, ich war darin, aber ich wußte auch, daß Ihr die Leute gezählt und Euer Mitfahren von einem etwa noch freien Platze abhängig gemacht hattet. Das Boot aber wies keinen mehr auf; da sprang ich heraus, die Sturzwelle verbarg mich, aber sie stieß auch das Boot zu früh für Euch ab."

„Und Ihr verharrtet die ganze Zeit über hinten an der Regeling angeklammert?"

„Das that ich. Ich lugte nach einem Schiff aus, früher oder später mußte doch eines kommen. Ob es uns retten würde oder könnte, war freilich 'ne andere Sache."

„Warum gabt Ihr kein Lebenszeichen?"

„Zunächst getraute ich mich nicht recht, weil ich ohne Eure Einwilligung zurückgeblieben war. Als das Schiff sich aber immer mehr neigte, hielt ich es für gefährlich, Euch von hinten anzurufen; Ihr würdet Euch umgedreht und vielleicht den Mast fahren gelassen haben; dann hätte das nimmersatte Meer das Schiff mitsammt dem Herrn gehabt, das aber wollte ich nicht."

„Eure Erklärung genügt mir noch nicht vollständig. Ihr gehört seit kaum vierzehn Tagen zu meinen Leuten, warum lag Euch so viel daran — den Platz im Boote frei zu lassen?"

„Herr, es giebt eine Treue, die zählt nicht nach Tagen und Jahren! Jan Sturen, mein Vater, pflegte, wenn er von seinem Herrn sprach, zu sagen, daß er für ihn in's Feuer gehen würde, für den Herrn Ihno Skandenberg nämlich. Wenn nun ich in's Wasser gehen wollte für seinen Sohn, so kommt das so ziemlich auf Eins heraus."

„Gemach, gemach, so weit sind wir noch nicht! Ihr habt kein Recht, von einer bloßen Aehnlichkeit die Abstammung herleiten zu wollen. Wie aber, wenn kein Schiff vorbeigekommen wäre?"

„Weiß Gott, ich hätt's bedauert um Euretwillen. Hans Sturen, hab' ich zu mir gesagt, Dein Kapitän hat wohl ein liebes Weib oder irgend Jemand, der nach ihm ausschaut — ob Du in's nasse Bett hinuntermußt, oder ob Du wiederkommst, darnach fragt Niemand."

Der junge Kapitän antwortete nicht gleich. Er war nicht der Mann, um viele Worte zu machen, und so einfach, wie die Wohlthat erzeigt worden war, so einfach wurde sie auch angenommen. Diese beiden Männer, so ungleich an Bildung und Lebensstellung, waren doch einander gleich an Seelenadel und Schlichtheit des Charakters. Hier wurde kein Wort von Aufopferung gesprochen, dort keines vom Lohn.

Jetzt reichte Ihno von Freidorf dem Matrosen die Hand. Dieser ergriff sie stumm, während es in seinem Gesichte zuckte — wie von verhaltener Rührung. „Deine Kameraden werden auf anderen Schiffen Löhnung nehmen, Du aber trittst, wenn Du willst, von heute ab in meine persönlichen Dienste. Nun aber laß meine Hand los, Hans Sturen! An dem Tage, an welchem ich sie Dir wieder reiche, haben wir einen Pakt mit einander geschlossen, und Du wirst dann erfahren, ob ich ein Friese bin oder nicht."

Als die Tischglocke die Passagiere der ersten Klasse in den Speisesaal rief, hatte Ihno von Freidorf seine gewöhnliche stramme Haltung wiedergewonnen, nur die tiefe Blässe seines Gesichtes und der düstere Ernst in seinen Zügen sprachen noch deutlich von den ausgestandenen Leiden. Einige Stunden festen Schlafes und ein warmes Bad hatten ihre Wirkung nicht verfehlt, und nachdem er sich mit großer Sorgfalt angekleidet hatte, folgte er seinem freundlichen Wirthe, obschon mit innerem Widerstreben.

„Sie sind der Held des Tages," meinte dieser; „ich habe Ihretwegen schon ein wahres Kreuzverhör von Fragen bestehen müssen, von denen ich die meisten selbstverständlich gar nicht beantworten konnte."

„Es ist ein trauriges Geschick, dem ich diese kurze Berühmtheit verdanke," sagte der schiffbrüchige Kapitän mit einiger Bitterkeit. Sein Blick fiel dabei auf einige seiner eigenen Leute, welche nun unter fremdem Kommando arbeiteten.

Die Stimme des Befehlshabers, das Gewirre der Matrosen — Alles erinnerte ihn an sein zu Grunde gegangenes Fahrzeug. Er hatte noch nicht an die Zukunft gedacht, denn was konnte sie ihm bringen? Noch unter dem Eindrucke der letzten Nacht stehend, war es ihm, als fehle ihm der Boden unter den Füßen, und da er jetzt unter den Eingang des eleganten Speisesaales trat und das Geräusch der vielen durcheinander sprechenden Stimmen vernahm, lief ein Zucken durch seinen Körper. Aehnelte nicht dieser Ton dem dumpfen Getöse der über ihn stürzenden Wasser? Die Passagiere umringten ihn; alle Formen der sonst dem Fremden gegenüber so streng bewahrten Etikette außer Acht lassend, streckten sich ihm kräftige Männerhände entgegen, von beglückwünschenden oder theilnehmenden Worten begleitet.

„Lassen sie sich unsere kleinen Aufmerksamkeiten immerhin gerne gefallen; Alle haben Angst um Sie ausgestanden, und um so größer ist nun die Freude, Sie lebend unter uns zu sehen, als Viele an der Schwierigkeit der Rettung

gungen. Nur die sozialdemokratische Partei verharrte in ihrer bereits in der Kommission angekündigten Verneinung. So schwer aber wurde gerade dieser Partei die Begründung hierfür, daß sie als alleinige Verwerfungspunkte hervorheben konnte: die Möglichkeit der Einbehaltung und Einziehung von Arbeitslöhnen wegen Vertragsbruchs (wobei aber der Betrag eines Wochenlohnes nicht überschritten werden darf), die Zulässigkeit von Ordnungsstrafen in Fabriken für schwere Verstöße gegen Ordnung und Sitte über den Betrag des ortsüblichen Tagelohnes hinaus bis zum Betrage des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes und endlich das Recht des Handwerkers und kleinen Fabrikanten, den vertragsbrüchigen Arbeiter statt des im Einzelnen zu erweisenden Schadens auf eine feste dem Beweis entzogenen Entschädigung im Betrage des ortsüblichen Tagelohnes, jedoch für höchstens eine Woche, zu belangen. Der besonnene Theil des Publikums wird sich durch die lärmende Agitation, die sonderbarer Weise sich gerade an diese Punkte anhaftet, nicht beirrren lassen; er wird aus dieser Kritik der in der Novelle Meistbegünstigten die Lehre entnehmen, wie dornenvoll der Pfad des wirthschaftlichen Gesetzgebers ist und dem neuen Gesetze die wohlwollende Aufnahme nicht versagen, auf welche es vielleicht mehr, als je ein anderes zu seiner Durchführung angewiesen ist.

— Von Dr. Zintgraff bringt das „Kolonial-Blatt" neuere Nachrichten. Dr. Zintgraff war nach dem ungünstig beendeten Gefecht mit den Bafuti am 31. Januar noch 14 Tage in Baliburg geblieben und dann nach Kamerun gegangen, um Munition zu beschaffen. Am 15. März befand sich Dr. Zintgraff schon wieder auf der Barombistation am Elefantensee. Er hatte mit den Vorarbeiten einer Straße begonnen, welche er von dort aus bis nach Baliburg zu führen beabsichtigt, um eine sichere Verbindung mit diesem befreundeten Stamme herzustellen. Von Barombi aus ist der Unterbeamte des kaiserlichen Gouvernements, Hörhold, wohl der frühere Begleiter Tappenbeck's, in Begleitung des Agenten der Handelsexpedition Jantzen und Thormählen, Konran, mit 120 Mann nach der Mlyimbi-Station im Lande der Banyang aufgebrochen, um dorthin Gewehre und Munition für die Baliburg, sowie Waaren für die Handelsexpedition sicher zu geleiten. In Baliburg selbst befindet sich der Expeditionsmeister Carstensen mit einer Besatzung.

— Was haben die Lehrer vom Volksschullastengesetz? Wenn man auf diese Frage ganz kurz antworten soll, wird der „Preuß. Lehrerztg." geschrieben, so lautet die Antwort: „Nichts!" Wer hat aber den Nutzen davon? Die ländlichen Schulgemeinden und die der kleinen Städte. . . . . Es giebt Gemeinden, die fast oder überhaupt garnichts für die Schule und die Lehrer jetzt aufzubringen haben, namentlich in Ostpreußen, wo der Fiskus größtentheils auch das Brennmaterial unentgeltlich hergiebt. Das baare Gehalt des Lehrers erreicht nur die Höhe des sog. Staatszuschusses (Stellenzulage) und der Beiträge aus dem Volksschullastengesetz zusammen, ja es ist mitunter geringer als die Hälfte; der Reinertrag der Schullasten ist hoch geschätzt, bisweilen geradezu unerhört hoch; was hat also die Schulgemeinde noch zu leisten? . . . . Unter die Gemeinden aber, welche den größten Vortheil von dem Gesetz haben, sind diejenigen zu zählen, in denen sich die Kirchschule befindet. Beispielsweise führt der Schreiber eine dreiklassige Kirchschule mit zwei Lehrern an, wo der Kirchschullehrer (Präzeptor), dessen Einkommen mindestens 2700 M. beträgt, von der Schulgemeinde etwas über 40 M. bezieht, alles übrige ist kirchliches Einkommen, und doch erhält auch hier die Schulgemeinde für den Präzeptor, weil er gleichzeitig erster Lehrer ist, nach dem Volksschullastengesetz 500 M. Da sie nun für den zweiten Lehrer noch 300 M. bezieht, diesem aber nur 540 M. zahlt, so erspart sie jährlich mindestens 215 bis 220 M., vielleicht aber auch sehr viel mehr. Das sind auch Zustände, die der Absicht des Gesetzgebers in keiner Weise entsprechen. Das Gesetz sollte die Schullasten der Gemeinden erleichtern, denselben aber gewiß nicht Dotationen aus Staatsmitteln gewähren.

— An der schlesisch-böhmischen Grenze haben dieser Tage die Maßregeln gegen die zollfreie Einfuhr kleinerer Mengen von Mehl blutige Opfer gefordert. Der „Schlesischen Volksztg." wird darüber aus Neurode berichtet: „Nachts gegen 2 Uhr kam eine Anzahl von Personen mit Mehl versehen von Schönau in Böhmen, um nach ihrer Heimath Hausdorf, hiesigen Kreises, zu gehen. Da die diesbezüglichen Vorschriften über das zollfrei im Grenzbezirke einzuführende Quantum von 3 Kilo pro Tag und Haushalt jedoch sehr oft umgangen werden, muß die Zollbehörde ganz bedeutende Aufmerksamkeit entfalten. Der Grenzaufseher in dem fraglichen Bezirk rief deshalb die daherkommenden Leute beiderlei Geschlechts zu, stehen zu bleiben, um zur Kontrole schreiten zu können. Statt diesem Ruf Folge zu leisten, wollten dieselben sich jedoch eiligst entfernen; nach wiederholtem Anruf gab der Beamte Feuer und verwundete hierbei ein erwachsenes Mädchen schwer durch einen Schuß in die Hüfte, einen jungen Mann leichter durch die Weichtheile und einen älteren durch einen Schuß durch beide Knie. Das schwerverwundete Mädchen dürfte kaum mit dem Leben davonkommen." — Die „Vossische Zeitung" schreibt dazu: „Der Beamte, der drei Menschen niederschießt, weil sie möglicherweise etwas mehr als das zollfreie Quantum Mehl für ihren eigenen Bedarf über die Grenze bringen wollten, hat jedenfalls nach seiner Instruktion gehandelt; die Grenzbevölkerung wird sich aber schwerlich überzeugen lassen, daß den drei Verwundeten nur ihr Recht geschehen ist. Die Erbitterung, welche derartige Vorkommnisse unter der Grenzbevölkerung hervorrufen müssen, ist eine der unheilvollen Folgen der „nationalen" Wirthschaftspolitik."

Ausland.

* **Petersburg,** 17. Mai. Die russische „Moskauer Zeitung" erfährt, das Ministerium des Innern hätte die Provinzialbehörden beauftragt, über die Zahl der Juden, die in den Städten Rußlands wohnen, sofort Erhebungen zu veranstalten. Personen jüdischer Konfession, die sich in Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen in den Städten aufhalten, sollen unverweilt nach den Orten ihrer Herkunft befördert werden. Im Anschluß hieran sei kurz erwähnt, was das „Berl. Tgbl." zum Attentat auf den russischen Thronfolger schreibt: „Der tückische Mordanfall, den ein japanischer Polizist auf den Großfürsten Thronfolger von Rußland begangen, hat in allen Landen die Empfindungen des tiefsten Abscheus geweckt. Die Mitglieder der russischen Kaiserfamilie, die ihr Leben so oft schon im eigenen Lande bedroht sehen, sind auch als Gäste fremder Staaten nicht gefeit gegen den Mordstahl fanatischer Gegner. Das Attentat des Polen Berezowski wider Zar Alexander II. während dessen Aufenthalts in Paris ist ebenso Beweis dafür, wie die Thatsache, daß stets die umfassendsten polizeilichen Vorkehrungen getroffen werden müssen, sobald ein Mitglied des Hauses Romanow die Gastfreundschaft fremder Höfe genießt. Freilich diesmal, in Japan, war es ein Mitglied der mit dem Schutze des Großfürsten Thronfolgers betrauten heiligen Hermandad selbst, das den tödtlichen Stahl gegen den russischen Gastfreund zückte. Das giebt zu denken; denn diese Unthat kann nur hervorgegangen sein aus einem Gefühl des überhitzten Chauvinismus und zelotischer religiöser Unduldsamkeit. Der Mordgesell erblickte in dem ausländischen Fürsten nur den verhaßten Fremden und Andersgläubigen — genau dieselben Motive, denen wir eben im heiligen Rußland als die Triebfeder jener unerhört grausamen Judenaustreibungen begegnen, gegen welche sich das sittliche Gefühl der gesammten zivilisirten Welt in fast wortlosem Staunen empört. Fast sollte man meinen, daß sich hier das alte Sprichwort erfülle: Womit du gesündigt, damit wirst du gestraft.

* **Bukarest,** 16. Mai. Nach längerem Leiden ist der ehemalige langjährige rumänische Ministerpräsident Joan Bratiano gestorben. In ihm hat Rumänien einen seiner tüchtigsten Staatsmänner und besten Patrioten verloren. Gestern Nachmittag wurde ein ziemlich starkes Erdbeben hier und in Jassy bemerkt.

* **Athen,** 17. Mai. Die Regierung hat 12,000 Franks zur Unterstützung der jüdischen Bewohner auf Korfu bewilligt. — Die dortigen Unruhen haben verschiedene Regierungen veranlaßt, zum Schutze eigener Unterthanen Schiffe dorthin zu entsenden. Bereits vorher waren die Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Englands bei der griechischen Regierung vorstellig geworden, um dieselbe auf die Gefahren der Ausschreitungen in Korfu aufmerksam zu machen. Diese scheint übrigens nach Kräften dahin gewirkt zu haben, um die Ordnung herzustellen und aufrecht zu erhalten und ihre jüdischen Unterthanen gegen den Fanatismus einer mißleiteten Menge zu schützen. — Amtlichen Meldungen zufolge wurden die in den drei Hauptstraßen des Ghettos gelegenen Geschäfte der Juden störungslos geöffnet. Die Behörden hoffen, daß die Ruhe bald hergestellt sein wird. Eine Kompagnie Genietruppen ging nach Korfu ab.

* **London,** 16. Mai. Die russischen Judenaustreibungsgesetze sollen, wie nach einer Meldung des „Herold" gerüchtweise verlautet, noch eine weitere Ausdehnung erfahren, und die für Moskau erlassenen barbarischen Vorschriften auch auf Petersburg übertragen werden. Angesichts der Unsicherheit ihrer Lage schicken sich die wohlhabenderen Juden an, Rußland zu verlassen. Der bekannte jüdische Millionär Banquier Günzburg siedelt wahrscheinlich nach Paris über.

Provinzielles.

Graudenz, 17. Mai. Der Ausschuß zur Vorbereitung der 600jährigen Jubelfeier der Stadt Graudenz ist jetzt in voller Thätigkeit. Nach den bisherigen Beschlüssen wird ein Theil des Festzuges geschichtliche Gruppen enthalten, welche die Zeit des deutschen Ordens, der Polenherrschaft, Friedrichs des Großen, Courbières und die Neuzeit darstellen werden. Beiträge zu den Kosten des Festes gehen aus der Bürgerschaft reichlich ein, selbst Arbeiter opfern gern ihr Scherflein zu dem guten Zweck. Auch die Vereine, Innungen u. s. w. rüsten sich eifrig zur Theilnahme an dem Feste, welches einen großartigen Verlauf zu nehmen verspricht. (Ges.)

Konitz, 15. Mai. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Prozentsatz der Gemeinde-Einkommensteuer auf 400 pCt. der Staatssteuern festgesetzt. — Der hiesige Postassistent B. wurde gestern wegen Verdachtes der Unterschlagung verhaftet.

Dt. Krone, 17. Mai. Im Klotzowwalde ist am vergangenen Donnerstag in Jagen 37 ein Theil einer 8jährigen zum Theil mit kleinen Birken untermischten Kiefernschonung ausgebrannt; ein angrenzendes Stück 30jähriger Schonung ist von Lauffeuer beschädigt; doch ist anzunehmen, daß der Bestand daselbst im wesentlichen nicht leiden wird. Die abgebrannte Fläche schätzt man auf 8—10 Morgen.

Schloppe, 16. Mai. Der Lehrerverein Schloppe-Tütz hat beschlossen, an der im Juli in Dt. Krone stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung vollzählig Theil zu nehmen.

Bromberg, 17. Mai. Der Herr Rabbiner Dr. Klemperer hierselbst ist zum Prediger bei der Reformgemeinde in Berlin gewählt worden. Damit hat, wie der „Ostd. Pr." mitgetheilt wird, seine Amtsthätigkeit bei der hiesigen jüdischen Gemeinde mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht.

Posen, 17. Mai. Zum Anwalt des Verbandes der polnischen Genossenschaften ist an Stelle des verstorbenen Probstes Szamarzewski der bisherige stellvertretende Anwalt, Geistlicher Wawrzyniak in Schrimm und zum stellvertretenden Anwalt Dr. Rzepnikowski in Löbau (Westpreußen) gewählt worden. — Seit dem letzten Monat werden bei der Stadt Grabow durch den Prosnafluß fast täglich männliche und weibliche Leichen angeschwemmt. Bis jetzt sind 6 Leichen und eine Person, welche noch schwache Lebenszeichen von sich gab, aber bald verstarb, aufgefunden. Die Ertrunkenen wurden in Grabow sezirt. Gestern wurde wieder eine todte Frau mit einem kleinen Kinde angeschwemmt. Man nimmt allgemein an, daß die Ertrunkenen russische Sachsengänger gewesen sind, welche von russischen Grenzsoldaten verfolgt in der Angst über die Prosna, deren tiefe Stellen sie nicht kannten, nach Preußen flüchten wollten. Unter den Aufgefundenen befindet sich auch ein früher in Preußen wohnhafter Mann, welcher von Tonia nach Russisch-Polen verzogen war. — Wie nach Wieruszow (Rus.-Polen) telegraphisch mitgetheilt wird, haben in Lodz sämmtliche Fabrikarbeiter die Arbeit eingestellt. Sie durchziehen in großen Massen die Straßen der Stadt, die Arbeiter-Marseillaise singend. Schutzleute, welche sie daran verhindern wollten, wurden verwundet. Im Magistratsgebäude sind die Fenster eingeschlagen. Es wurden Truppen requirirt, aber auch diesen gegenüber widersetzten sich die Streikenden. (T. Z.)

Lokales.

Thorn, den 19 Mai.

— [Se. Majestät der Kaiser] beehrt heute unsere Provinz mit seinem Besuch, der Kaiser weilt in Elbing und nimmt dort die Schichau'sche Werft in Augenschein. Majestät wird auf der Heimreise die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß auch in der Brust jedes Bewohners unserer Provinz ein echtes treues deutsches Herz schlägt.

— [Personalien bei der Verwaltung der indirekten Steuern.] Der Assistent bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Danzig Saager ist zum Sekretär befördert worden. Versetzt: Grenzaufseher Grigoleit in Neufahrwasser nach Schillno, Schmelter in Neudorf nach Gollub, Kelsch in Pieczenia, Berg in Bahnhof Ottlotschin und Rexin in Danzig nach Thorn, Piecex in Danzig nach Dorf Ottlotschin, Loewe I. in Thorn als Steueraufseher nach Unislaw, Steueraufseher Maczkowski in Neuteich nach Culmsee, die berittenen Grenzaufseher Mottschall in Lautenburg als Grenzaufseher nach Neudorf, Risch in Dorf Ottlotschin als berittener Steueraufseher nach Tuchel, die Grenzaufseher Krause in Gollub und Weber in Dorf Ottlotschin als berittene Grenzaufseher nach Lautenburg bezw. Dorf Ottlotschin, Grenzaufseher Krause in Thorn als Steueraufseher nach Unislaw und der Steueraufseher Zimmermann in Melno als Grenzaufseher nach Bahnhof Ottlotschin. Steuersupernumerar Bielitz ist als kommissarischer Grenzaufseher in Pieczenia angestellt.

-- [Prüfung.] Bei der am 5. bis 9. Mai bei dem Provinzial-Schul-Kollegium in Danzig abgehaltenen Prüfung haben u. A. bestanden das Rektorexamen die Herren: Golowski aus Zoppot, Wacker aus Graudenz, Dr. Beckhern aus Thorn und das Mittelschullehrer-Examen die Herren: Klink und Ottmann aus Thorn, Schimanski aus Danzig und Wobschall aus Konitz.

— [Wichtig für Gerichtsassessoren,] welche geneigt sind, in andere Ressorts überzugehen. Die neuen Steuergesetze erfordern eine Menge von neuen höheren Beamten mit juristischer Ausbildung. Da nun die Steuerverwaltung für die Anstellung nicht allein auf Regierungsassessoren angewiesen ist, wie die innere Verwaltung, so eröffnen sich für die Gerichtsassessoreu nach dieser Richtung hin bessere Aussichten, wie ja ausweislich des Terminkalenders bereits jetzt eine größere Anzahl richterlicher Assessoren in dem betreffenden Ressort beschäftigt ist. Es dürfte daher unter Umständen nicht aussichtslos sein, wenn unbesoldete Gerichtsassessoren um Uebernahme in den Dienst des Finanzministeriums nachsuchten. Es dürfte sich jedoch alsdann empfehleu, mit den betreffenden Meldungen nicht zu lange zu zögeru, da die Vorarbeiten und Neuorganisationen bereits in Angriff genommen werden.

— [Patentanmeldung] auf: Einrichtung zur Befestigung von Sägeblättern in Sägegattern; Zusatz zum Patente Nr. 56 337 von Gustav Granobs in Bromberg. — Patentertheilung auf: Selbstdichtendes Kegelgelenk für Rohrleitungen von U. Busse iu Posen, Langestr. 8 II., auf: Mehlmischmaschine von E. Weiß in Chalupska bei Mogilno.

— [Die Pfingstfeiertage] sind vorüber. „Lieblich" nennt der Dichter dieses Fest und selbst wir, die Bewohner der Ostprovinzen sind gewohnt, daß diese Benennung eine zutreffende sei. Prangt doch zur Zeit des Pfingstfestes auch die Natur im herrlichsten Frühlingsschmuck, bedeutet doch auch für uns das Pfingstfest den Beginn der Sonnenwende. Unsere Damenwelt ist gewohnt, am Pfingstfeste zum ersten Male die modernsten duftigen Sommertoiletten anzulegen, und die Herren stehen in dieser Gewohnheit den Damen nicht nach. — So war es auch dieses Mal, doch manche Enttäuschung müssen wir hinsichtlich der „Lieblichkeit" des diesmaligen Festes verzeichnen; gern nahm man mit warmem Kleide vorlieb. Am ersten Feiertage herrschte während des ganzen Tages kühle Witterung, es ging auch zeitweise Regen nieder am zweiten Feiertage besserte sich die Witterung erst am Nachmittag, auch heute früh war das Wetter ungünstig, eine Besserung ist erst jetzt eingetreten, während wir dies schreiben. — Die Witterung hat die Pfingstfreude jedoch nicht zu beeinträchtigen vermocht. Sämmtliche Vergnügungslokale, in denen „etwas los war", waren zahlreich besucht, so die Konzerte in der Ziegelei und im Schützengarten. Letzteres Lokal ist renovirt und bildet wieder den bekannten Anziehungspunkt für das Thorner Publikum. In der Ziegelei konzertirten die „61er," im Schützenhause die „21er". — Im Wiener Kafé hatte am ersten Feiertage die Kriegerfechtanstalt, im Viktoria-Garten am zweiten Feiertage der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn Vergnügungen veranstaltet, für welche die Vorstände der Vereine vielfache Vorbereitungen getroffen hatte: zahlreicher Besuch dankte beiden Vereinen für ihre Mühewaltung. Die Vergnügungen dieser beiden Wohlthätigkeitsanstalten

---

verzweifelten. Noch einmal: Willkommen auf dem „Graham", mein Herr Kapitän Freidorf!"

Mit diesen Worten seinen jüngeren Gefährten gleichsam vorstellend, trat der Befehlshaber ein wenig zurück, und Ihno sah sich als den Mittelpunkt der ihn mit warmer Theilnahme betrachtenden Gruppe. Sein Auge feuchtete sich; mit der ihm angeborenen Anmuth, welche sich mit der treuherzigen Offenheit seines Gemüthes paarte, schüttelte er den Männern die Hände, verneigte sich gegen die Damen, Allen für ihre Theilnahme dankend, bald in deutscher, englischer oder französischer Sprache antwortend, je nachdem die unzähligen Fragen auf ihn einstürmten. Es war eine jener Stunden, in welchen es sich wieder bewahrheitete, daß besondere, gemeinsam erlebte Ereignisse wildfremde Menschen einander nahe bringen, so daß sie, zum ersten Male vielleicht, sich der Zusammengehörigkeit mit ihren Mitbrüdern bewußt werden. Da fühlen auch die kältesten von ihnen sich zu ihren Nachbarn hingezogen; Hoffnungen und Befürchtungen werden mit Personen ausgetauscht, welche man gestern noch des flüchtigen Grußes für unwerth gehalten, und manch' eitles, selbstsüchtiges Herz empfindet plötzlich Sorge und Furcht für ein Leben, von dessen Existenz es vor Kurzem noch keine Ahnung gehabt. Die da so enge zusammenstehen, sich so herzlich begrüßen, sind es Verwandte? Nein, sie kennen sich kaum, aber das gleiche Gefühl verbindet sie in diesem Augenblicke. Es wird nicht anhalten; wenn die erste Aufregung vorüber ist, wenn sie auseinandergehen, werden es „Fremde" sein, wie vorher, aber jeder von ihnen wird eine Empfindung haben, als ob er besser geworden sei, und wird für die nächste Zeit minder kalt an menschlichem Elend vorübereilen, Alle sind sich aber bewußt geworden, daß sie Kinder eines Vaters sind.

(Fortsetzung folgt.)

erfreuen sich anhaltend reger Theilnahme. Wir freuen uns hierüber, ist doch jeder Gewinn für arme Waisen bestimmt. — Die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments konzertirte gestern im Wiener Kafé-Mocker, die Konzermusik auf dem Feste des Fechtvereins wurde von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regts. ausgeführt. — Das Hauptinteresse während der Feiertage bildete aber die Straßenbahn. „Jeder wollte fahren mit der Pferdebahn"; an allen Haltestellen war ein Andrang, dem die Unternehmer unmöglich ganz genügen konnten. Sie hatten mit neuen Verhältnissen zu rechnen und mit manchen mißlichen Umständen, die jetzt erst nach Eröffnung der Bahn hervortreten; es muß aber den Zweiflern gegenüber besonders hervorgehoben werden, daß die Leitung der Bahn in bewährten Händen liegt und daß die Angestellten derselben, „jedesmal wenn es stockte", mit Rath und That zur Hand waren, um die Stockungen zu beseitigen. Heute geht es schon wirklich „gemüthlich", die Fahrzeiten werden innegehalten und so glauben wir an dieser Stelle nochmals hervorheben zu müssen, daß die Straßenbahn auch für unsere Stadt bald ein unentbehrliches Verkehrsmittel sein wird.

— [Der baltische Verein der Gasfachmänner] wird in den ersten Tagen des Juli in Graudenz tagen.

— [Der Thorner Müller-Quartal] findet Sonnabend, den 30 d. M., Mittags 1 Uhr im Mielke'schen Gartenlokale (früher Dröse) in Thorn statt. Meldungen für die Gesellen- und Meisterprüfung nimmt Herr Obermeister Mielke-Amthal bei Pensau entgegen.

— [Strafkammer.] In der Sonnabend-Sitzung wurde verhandelt: 1. Gegen den Knecht Joseph Ruminski aus Leibitsch wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Derselbe hat den Gendarm Kühn in Leibitsch bei der Gendarmerie-Brigade wegen Mißhandlnng angezeigt und in der betreffenden Eingabe unter Anderm behauptet, der Gendarm hätte ihm einen Zahn ausgeschlagen und ihn überreiten wollen. Auf Grund der heutigen Beweisaufnahme hat der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angekl. Unwahrheiten behauptet hat, und ihn zu drei Monaten Gefängniß, worauf ein Monat Untersuchungshaft angerechnet wurden, verurtheilt; Auch wurde dem Gendarm Kühn die Befugniß zugesprochen, das Urtheil im Thorner Kreisblatt auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. 2. Gegen den Arbeiter Balczrowicz hier in Haft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängniß 3. Gegen a. den Maurerhandlanger Dominik Borzyczkowski, b. den Schulknaben Teophil Röhle, c. den Arbeitsburschen Oskar Nimptsch aus Kulm wegen Diebstahls und Hehlerei. Die Angeklagten waren geständig und wurden Borzyczkowski wegen eines schweren, 3 einfacher Diebstähle und Hehlerei mit 4 Monaten Gefängniß, Röhle wegen eines schweren und drei einfacher Diebstähle mit 3 Monaten Gefängniß, Nimptsch wegen eines schweren, zwei einfacher Diebstähle und Hehlerei mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. 4. Gegen den Töpfergesellen Josef Goldammer. Der Angeklagte wurde eines schweren und eines einfachen Diebstahls für schuldig erklärt und zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. 5. Gegen den Arbeiter Anton Domzalski wegen gefährlicher Körperverletzung. Der Angeklagte war geständig und erhielt 6 Monate Gefängniß. 6. Gegen den Steindrucker Moritz Mohr aus Berlin, welchem die Anklage Betrug in drei Fällen und Unterschlagung in einem Falle vorwarf. Der Angeklagte stand in den Jahren 1889 und 1890 bei dem Lithographen Feyerabend hierselbst im Dienst, lebte leichtfertig und war in steter Geldverlegenheit. Im Juni 1890 entlieh er von dem Hausdiener Drews zu drei verschiedenen Malen Geldbeträge von 8, 7 und 15 Mark, indem er denselben zur Hingabe der Darlehne nur durch die falsche Versicherung veranlaßte, daß er von Feyerabend noch etwa zweihundert Mark zu fordern habe. Drews hat sein Geld noch nicht wiederbekommen. Am 6. Oktober 1890 erhielt Angeklagter von der Frau Hedwig v. Ziegler geb. Sanftleben hier einen Werthbrief behufs Beförderung zur Post. Diesen Brief öffnete er vor dessen Aufgabe zur Post und eignete sich die in demselben enthaltenen 225 Mark in Papiergeld an. Den Brief legte er demnächst in ein neues Kouvert, welches er mit derselben Adresse versah, gab ihn auf der Post auf und überbrachte den Postschein der Frau v. Ziegler. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. 7. Gegen den Fleischergesellen Retkowski, den Arbeiter Wanatowski, die Arbeiterwittwe Peter, die Arbeiterfrau Bielau wurde wegen schweren Diebstahls, gegen Peter auch wegen eines einfachen Diebstahls auf 4 Monate bezw. 6 Monate, 1 Jahr 1 Monat und 4 Monate Gefängniß erkannt.

— [Ein trauriger Unglücksfall] trug sich am Montag in unserem Grenzorte Leibitsch zu. Der dortige Bäcker Krause sandte einen 15jährigen Knaben mit Brod zur Ziegelei Waldau. Das Gefährt bestiegen noch 3 kleinere Kinder und ein größerer Knabe. Letzterer machte sich unterwegs den Spaß, von der Deichsel aus dem Pferde Maikäfer aufzusetzen. Der Gaul schlug aus und traf den Bedauernswerthen so unglücklich, daß er gegen das Rad geschleudert wurde und auf der Stelle todt liegen blieb. Das Unglück wäre leicht noch größer geworden, denn das führerlose Pferd ging mit den schreienden Kindern durch. Zum Glück wurde es von einem des Weges kommenden Manne aufgehalten.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur geringe Zufuhren. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 3,25, Heu und Stroh je 2,50 der Zentner. Schleie, Karauschen, Hechte wurden mit 0,45, Aale mit 1,00 das Pfund bezahlt. Federvieh war fast garnicht zum Verkauf gestellt, Spargel kostete das Pfund 0,70.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,90 Mtr. Das Wasser fällt weiter. — Thalwärts hat Dampfer „Thorn" unsern Ort passirt.

Briefkasten der Redaktion.

Anonymus Mocker. Wenden Sie sich doch wegen des Lumpen- und Knochenablageplatzes unfern des Kondukts an die zuständige Polizeibehörde, welche Ihre Angabe prüfen und nöthigenfalls für Abhilfe Sorge tragen wird.

Kleine Chronik.

* Der Gesammtvorstand des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz hat ein Verzeichniß von Sommerwohnungen in der sächsischen Schweiz im Druck erscheinen lassen, das Jedermann unentgeltlich bei Herrn Theodor Rössner in Leipzig, Reichsstraße 6, erhält.

Submissions-Termine.

Baurath Küntzel in Inowrazlaw. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Wohnhauses, eines Brunnens, eines Abtrittsgebäudes und zur Errichtung der Umwährung auf dem neu anzulegenden Förstereigehöft Graetz (Oberförsterei Wodek). Angebote bis 30. Mai, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Garnison-Baubeamter in Inowrazlaw. Vergebung der Zimmer- und Staakenarbeiten zu Kaserne 1. Angebote bis 29. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Baurath Küntzel in Inowrazlaw. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zum Anbau an das Stallgebäude der Försterei Karschau (Oberförsterei Schirpitz). Angebote bis 27. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Magistrat Pakosch. Vergebung des Ausbaues und der Pflasterung der 2 Zufuhrwege von der Stadt nach dem Bahnhofe Pakosch Angebote bis 30. Mai, Vormittags 10 Uhr.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Rundholz, Kloben, Knüppelholz, Stubben und Reisig am 22. Mai von Vormittags 9 Uhr ab im Beutling'schen Gasthause in Gr. Neudorf.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 19. Mai sind eingegangen: J. Rucki von Ehrlich-Krylow, an Verkauf Thorn 3 Traften 1269 eich. Plancons, 570 kief. Rundholz, 1115 kief. Mauerlatten; L. Zitrin von Burstein-Kowno, an Goldhaber-Danzig 6 Traften 36 kief. Rundholz, 6891 kief. Schwellen, 8290 eich. Schwellen, 1716 kief. Mauerlatten, 30 kief. Kreuzholz, 12225 kief. Sleeper; J. Epstein von Areustein-Dubno, an Goldhaber-Danzig 3 Traften 5994 kief. Mauerlatten, 1725 kief. Sleeper, 7868 eich. Stabholz; A. Bulbe von Horwitz u. Lerner-Klewan, an Ordre Danzig 6 Traften 144 eich. Plancons, 6302 kief. Balken, 2797 kief. Schwellen, 454 runde und 2125 eich. Schwellen, 15 kief. Kreuzholz, 10394 kief. Sleeper, 1771 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Mai.

Fonds fest.			16.5 91.
Russische Banknoten		239,75	239,90
Warschau 8 Tage		239 25	239,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,70	98,75
Pr. 4% Consols		105,50	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		74,20	74,10
do. Liquid. Pfandbriefe		71,20	71,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,80	96,10
Oesterr. Banknoten		172,80	173,00
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		183 25	183,10
Weizen:	Mai	248,00	245,50
	Septbr.-Oktbr.	214 00	214,00
	Loco in New-York	1 d	1 d
		$18^1/_4$	18 c
Roggen:	loco	206,00	205 00
	Mai	208,20	207,50
	Juni-Juli	199,20	199,00
	Septbr.-Oktbr.	188.00	187,00
Rüböl:	Mai	61,70	71,30
	Septbr.-Oktbr.	62,60	72,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51 40	51,40
	Mai-Juni 70er	50,90	51,00
	Juni-Juli 70er	51 20	51,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	70,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	51,00	„	—,—	„
Mai	—,— „	—,—	„	—,—	„
„	—,— „	51,00	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. Mai 1891.

Wetter: rauh.

Weizen fest, 121/3 Pfd. bunt 232/4 M., 124/6 Pfd. hell 236/9 M., 127/9 Pfd. hell 240/1 M.

Roggen sehr fest, fast ohne Angebot, 112/14 Pfd. 194/6 M., 115/118 Pfd 197/200 M.

Gerste Brauw. 160—166 M.

Erbsen Mittelwaare 153—156 M., Futterwaare 150 bis 152 M.

Hafer 167—171 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für die Zeit vom 21. bis einschl. 26. Mai für die Abendlaternen von 9 bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $2^1/_2$ Uhr früh.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Belgrad, 18. Mai. Bei der Zwangsüberführung der Königin Natalie nach dem Schiff vertrieben große Volksmengen die eskortirenden Gensdarmen und führten Natalie in das Palais zurück, wo das Volk verharrte. Bei versuchter Straßenräumung mußte die Gardekavallerie wiederholt zurückweichen und feuerte auf die angreifende Volksmenge zwei Salven ab. Beiderseits Verwundete und Todte. Regierung ist entschlossen, die Entfernung Nataliens jedenfalls durchzusetzen. König in Topscheider. (Betrachtungen lassen sich an diese Vorgänge kaum knüpfen, soviel dürfte aber feststehen, daß der „Rubel" hierbei eine nicht unbedeutende Rolle spielt.)

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute früh 1/24 Uhr mein innigst geliebter Sohn, unser theurer Bruder und Onkel, der Musiklehrer

Leopold Jendrowski

im 28 Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 19. Mai 1891.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d. Mts., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Coppernikusstraße 211, aus nach dem neustädt. Kirchhofe statt.

Danksagung.

Vor 3 Jahren hatte ich das Unglück durch eine Nähmaschine, welche mir aufs Bein fiel, eine große Wunde am Schienbeine zu bekommen, welche 7 Wochen lang von zwei tüchtigen Aerzten behandelt wurde.

Trotzdem die Herren sich die größte Mühe gaben, eine Besserung zu erzielen, wurde es doch immer schlimmer. Die Wunden eiterten schrecklich.

In meiner Verzweiflung wandte ich mich nun an den **homöopathischen praktischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und dieser Herr kurirte mich in 2 Wochen, ohne jede Operation vollständig.

Ich empfehle diesen Arzt allen Leidenden aufs Beste. (H 32779 a.)

Düsseldorf, Stephanienstraße 2.

gez. **Christine Schulze.**

10000 Mark,

auch getheilt, nur gegen hypoth. Sicherheit in Stadt und Bromberger Vorstadt **sof. zu vergeben.** Wo? Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Eine sehr gute

Gastwirthschaft

mit Tanzsaal auf einer Vorstadt Thorns in d. Nähe von Kasernen mit einem Wohnungsmiethsertrag von 900 Mark ist sehr billig **zu verkaufen oder zu verpachten.** Näh. bei **Louis Less,** Thorn, Brombg. Vorst.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch **zu verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Gute Brodstelle.

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe ich meinen im Ermlande, in der Nähe von Dietrichswalde belegenen **Gasthof nebst Colonialwaaren-Geschäft,** mit ungefähr 70 Morgen Ackerland und Wiese, mit sämmtlichem Inventar, wie es liegt und steht, preiswerth bei 2000 Thaler Anzahlung. Näheres durch Hrn. **Luttosch** in **Biessellen Ostpr.** (3076)

Tüchtige Landwirthinnen und **zuverlässige Kinderfrau** weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststraße 200.

Für Bauherren und Bauunternehmer.

Wegen Todesfalles meines Mannes verkaufe die zu einem 3stöckigen Wohnhause gefertigten **Tischlerarbeiten,** als Haus-, Corridor-, Stubenthüren, ca. 40 Fach 4flügl. Fenster, Fußbodenbretter geh. u. gesp., auch Treppenstufen zu sehr billigen Preisen.

Ferner empfehle mein Lager von **Balken, Kreuzholz, Mauerlatten, trocknen Brettern** in allen Stärken äußerst billig

Adele Majewski,
Brombg. Vorst.

Zu verkaufen:

1800 Buhnen-Pfähle, 16 Bohlen 1 1/2", 3 große Brühtröge, 3 desgl. kleinere und 1 Handwagen
in **Brzoza** bei **Thorn.**

M. Schirmer, Verwalter
des Konkurses von **Joh. Modrzejewski.**

Kartoffeln,

sowohl **zur Saat** als auch **Speisekartoffeln,** gelbe, Rosen- und Dabersche, hat **zum Verkauf**

Ostrowitt b. Schönsee Wpr.

Abnahme an Ort und Stelle.

Zur Saat:

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Kurmur, gelbe u. blaue Lupinen ꝛc.
empfiehlt billigst **Amand Müller,**
Culmerstr. 336.

---

2 Pferde,

fast 4jährig, gesund, Hengst und Wallach, sind **zu verkaufen.**

M. Schirmer, Verwalter
des Konkurses von **J. Modrzejewski-Brzoza.**

Einige 4" Kasten- und Rollwagen verkauft **Adolph Aron.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg, versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen Hamburg.

Einsatz für 2 Ziehungen **1 Mark**

Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.

6700 Gewinne i. W. v. **200,000 Mk.**

Hauptgewinne w. **50,000** Mk., **20,000** Mk., **10,000** Mk. usw.

Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.

Loose à 1 Mark, für beide Ziehungen gültig,

allerorts zu haben u. zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.**

Wiederverkäufer werden unter günstigsten Bedingungen angestellt.

1 Mark kostet das Loos für 2 Ziehungen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract — für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon — für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schützenhaus.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein

Garten-Geschäft

eröffnet ist. Zu recht fleißigem Besuch ladet ergebenst ein

A. Gelhorn.

Großer Mittagstisch von 1—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Vorzügliche preiswerthe Weine.
Englisch Brunnen'er Böhmisches Bier.
Kulmbacher.
Höcherlbräu.

Für Blutarme, schwache Frauen und Kinder, Greise und Reconvalescenten

empfehlen die bedeutendsten Aerzte

ERN. STEIN'S MEDICINAL-TOKAYER

zu haben bei: **L. Gelhorn, Gustav Maaser** und **Anton Koczwara** in **Thorn** und **F. Schiffner** in **Lautenburg.**

Wormser Dombau-Geld-Lotterie.

5436 Geldgewinne, insgesammt 225,000 Mk. ohne Abzug.

Hauptgewinne **75,000 M., 30,000 M., 10,000 M.**

Ziehung bereits 16. Juni u. folgende Tage.

Loose à 3 Mk. (30 Pf. Porto und Liste extra) nur noch kurze Zeit zu beziehen durch die **alleinige Generalagentur**

Ludwig Müller & Co., Bankgeschäft

in Nürnberg, Berlin, Hamburg und München.

Loose auch zu haben bei allen durch **Plakate** kenntlichen Verkaufsstellen.

Die

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

kostet pro **Monat Juni** bei allen Postanstalten **nur 1 Mark 20 Pf.**

Feinsten Himbeersaft

empfiehlt.
A. Mazurkiewicz.

Kuhwarme Milch

täglich 6 Uhr Morgens, 7 Uhr Abends, sowie stets süße und saure **Sahne** im **Botanischen Garten.**

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Corsets in vorzüglichem Sitz empfehlen **Gesch. Bayer,** Altst. Markt 296.

Knabenanzüge u. Paletots

in großer Auswahl empfiehlt
L. Majunke, Culmerstr. 342, I. Et.

Fahrräder

jeder Art werden sauber und billig reparirt **Bäckerstraße 166, prt.**

Postschule Bromberg. Vorkenntnisse: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 M. Prüfung i. d. Heimat. Man fordere den Bericht. **Dr. phil. Brandstätter.**

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose **Zahn-Operationen u. s. w.**

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie.
Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. a 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Garantirt reines Maisproduct. Nahrungsmittel ersten Ranges. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Vortrefflich zur Bereitung von Puddings und Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao etc.
Cartons à 30 Pfg. und 55 Pfg.
— Ueberall vorräthig. —

In Thorn bei **Anton Koczwara.**

Fortzugshalber verkaufe
ca. 500 Liter Cognac,
„ 300 „ Rum.
H. Lux, Rathskeller.

Getroffen

hat das Reichsgericht die Entscheidung, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung, nächste große **am 1. Juni d. J. Haupttreffer Mark 150 000, 120 000** ꝛc. **Jahresbeitrag Mk. 42, M. 10,50 1/4jährlich, M. 3,50 monatl.** Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet

das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Sehr

wichtig

ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Umzugshalber sind

sämmtl. Wirthschaftssachen

zu verkaufen Schillerstraße 411, 1 u. 2 Tr.

Schützengarten.

Heute Dienstag, d. 19. Mai cr.:

Großes

Militär-Concert.

Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 26. Mai cr., Abends 8 1/2 Uhr im Schützenhause:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Bericht der Rechnungsrevisoren.
Ergänzungswahlen.

Der Vorstand.

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15 Mai cr.

Anfragen, Bestellungen ꝛc. sind an den Badeinspector, Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Ostseebad Zoppot.

Den geehrten Herrschaften, welche das Seebad Zoppot zu besuchen beabsichtigen, empfehle ich mein daselbst dem Kurhause gegenüber belegenes, neu errichtetes

Familien-Pensionat

zur gefälligen Benutzung.

Mit näherer Auskunft, sowie Referenzen stehe jederzeit zur Verfügung.

Zoppot, Mai 1891.

Frau Elise Wienecke.

— Schon 2mal prämiirt! —
— Gesetzlich geschützt! —
— Nachahmungen strafbar! —



Todfeind der **Schwaben- u. Russenkäfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.** —

Turmelin ist der **sicherste Schutz gegen Motten u. Schaben,** übertrifft Camfer und Naftalin weitaus.

Thurmelin ist **nur in Gläsern** a 30 u. 60 Pf, 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, also **niemals offen oder lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln ꝛc. **als Thurmelin** ist Betrug!!

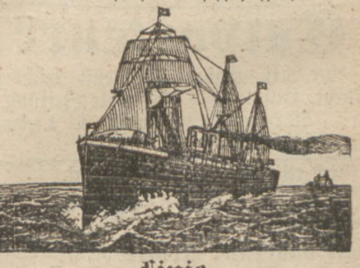
Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf.

Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direct aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein ächt zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara,** Drog., in **Graudenz** bei **Fritz Kyser** u. **W. Zielinski,** Victoria-Drogerie.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen **Preußen** und **Nord-Amerika.**

1378) Nähere Auskunft ertheilt:
J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isacsohn, Gollub; Gen.-Agt. **Heinr. Kamke, Flatow.**

Verbesserte Theerseife

aus der **königl. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg, prämiirt 1882.** Gegen Unreinheiten des Teints, Kopfschuppen, Grind, Hitzpickeln, Mitesser, Schwitzen der Füße, a 35 Pfg. **Theerschwefelseife,** a 50 Pfg., vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herren **Anders & Co.,** Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)